



Günther Stürner beim Interview

„Oracle wird alle Software-Produkte als Cloud-Services zur Verfügung stellen ...“

Das Thema „Cloud“ rückt bei Oracle immer mehr in den Mittelpunkt. Wolfgang Taschner, Chefredakteur des Red Stack Magazin, sprach darüber mit Günther Stürner, Vice President Server Technologies und Sales Consulting bei der ORACLE Deutschland B.V. & Co. KG.

Der Oracle-Chef Larry Ellison hat auf seiner Keynote bei der letzten Oracle OpenWorld fast ausschließlich über die Cloud geredet. Woher kommt diese Konzentration auf dieses Thema?

Günther Stürner: Oracle ist seit mehr als fünfunddreißig Jahren einer der führenden Softwarehersteller und einer der maßgeblichen Erfolgsfaktoren war und ist, dass unsere Software auf allen wichtigen Plattformen betrieben werden kann. Nun ist die IT nicht als beständige Industrie bekannt; im Gegenteil, kaum

eine Industrie bewegt sich mit solch rasanter Geschwindigkeit. In den vergangenen Jahrzehnten sind immer wieder neue Plattformen hinzugekommen, andere haben an Bedeutung verloren und Oracle hat sich immer entsprechend angepasst. Ohne diese Fähigkeit gäbe es uns heute sicher nicht mehr. Nun kommt mit Cloud eine neue Betriebsvariante ins Spiel und auch hier stellt sich die Frage, wie wir darauf reagieren. Wir haben uns entschieden, unsere Software nicht wie bisher nur als Lizenzen zu ver-

kaufen – wir nennen es „on Premise“ – und auch nicht nur über verschiedene Cloud-Betreiber anzubieten, sondern wir möchten eine aktive Rolle im Cloud-Umfeld spielen. Dazu braucht es eigene Rechenzentren, entsprechende Verwaltungsmechanismen und vieles mehr und man benötigt vor allem Kunden, die unser Angebot verstehen und uns das Vertrauen entgegenbringen. Deshalb auch die hohe Informationsdichte auf der Oracle OpenWorld.

Bei der großen Anzahl an neu angekündigten Cloud-Produkten kann man leicht den Durchblick verlieren. Lassen sich die Cloud-Produkte von Oracle in bestimmte Bereiche einteilen?

Günther Stürner: Im Prinzip sind wir auf drei Ebenen unterwegs: Anwendungen als Service, das wird als „Software as a Service“ bezeichnet; Technologie-Produkte wie Datenbank oder Middleware als Service, was wir „Platform as a Service“ nennen, und Hardware beziehungsweise Betriebssystem als Service, was als „Infrastructure as a Service“ bekannt ist. Im SaaS-Umfeld sind wir schon seit geraumer Zeit sehr erfolgreich unterwegs. Unsere PaaS-Angebote wurden im Herbst 2014 angekündigt und seit dieser Zeit sukzessive am Markt etabliert; IaaS, das jüngste Kind der Familie, wurde Ende 2015 an den Start gebracht. Ich möchte mich hier auf den Bereich „PaaS“ konzentrieren, der mir am nächsten liegt und den ich auch hierzulande unmittelbar verantworte. Die zugrunde liegende Strategie ist so genial wie einfach: Oracle-Software ist Oracle-Software, egal ob sie nun im On-Premise-eigenen Rechenzentrum oder in der Oracle-Cloud als xy-Service betrieben wird. Eine Einteilung der PaaS-Services kann entlang der Produktfamilien gemacht werden: Für die Datenbank gibt es beispielsweise aktuell zehn unterschiedliche Cloud-Services, die je nach Anforderung genutzt werden können. Das beginnt bei einem Oracle Database Free Cloud Service, geht über mehrere Stufen wie Enterprise Edition Extrem Performance, Database Backup Service, Exadata Cloud Service bis hin zum NoSQL Database Cloud Service. Analog gilt das auch für Middleware Service oder für BI-Services. Auf „cloud.oracle.com“ sind alle Cloud-Services mit viel Informationsmaterial und Preis-Informationen hinterlegt.

Wer kann von der Cloud profitieren und in welcher Weise?

Günther Stürner: Ich möchte nochmals betonen: Cloud-Computing ist eine Betriebsform und nicht per se eine neue Technologie. Für das eine Unternehmen ist es aus Kostengründen die ideale Wahl, für ein anderes Unternehmen sind die Flexibilität oder die Bereitstellungsgeschwindigkeit der entscheidende Punkt, um sich mit Cloud-Services zu beschäftigen. Auch für uns als Hersteller bietet die Cloud neue Ansätze. So können wir neue Services aus unterschiedlichen Software-Komponenten zusammenstellen und diese als exklusive Services anbieten. Der IoT Cloud Service ist ein gutes Beispiel. Hier wurden unterschiedliche Komponenten, Technologien und Services zusammengefasst. Er bietet eine leistungsfähige Plattform für die Anbindung unterschiedlichster Sensoren und Schnittstellen bis hin zur weiteren Verarbeitung und Auswertung dieser Daten. Nicht der Kunde baut sich eine Umgebung zusammen, sondern wir liefern diese Umgebung als Service und der Kunde kann diesen unmittelbar testen, prüfen, nutzen und bei eventuellem Nichtgefallen wieder kündigen.

Wie stellt sich die Kostenseite für das Cloud-Computing im Vergleich zu der für herkömmliche IT-Technologien dar?

Günther Stürner: Cloud-Computing ist als standardisiertes Betreibermodell in der Regel das kostengünstigste Verfahren, um Software zu betreiben. Dies gilt natürlich auch für private Cloud-Infrastrukturen, die in der Regel mit klassischen Software-Lizenzen arbeiten. Für die Frage, ob ein Betrieb einer Anwendung mit Middleware und Datenbank kostengünstiger in der Public Cloud betrieben werden kann, sind mehrere Parameter wichtig. Hier macht es immer Sinn, sich die Zeit zu nehmen, um eine entsprechende Kostenrechnung durchzuführen. Eine platte Aussage wie „Die Public Cloud ist immer kostengünstiger“ wird der Sache definitiv nicht gerecht.

Ein Unternehmen kann seine IT nicht von heute auf morgen in die Cloud verlagern. Welche ersten Schritte auf dem Weg in die Cloud sind vernünftig?

Günther Stürner: Auch für Unternehmen, die eine Cloud-First-Strategie haben, also ihre gesamte IT-Strategie auf Cloud-Services aufbauen, ist es nicht möglich, alle Services quasi über Nacht in eine Public Cloud zu überführen. Dies ist ein Prozess, der bei größeren Umgebungen extreme Sorgfalt in der Planung und Durchführung erfordert. Deshalb wird in den nächsten Jahren ein Mischbetrieb meist die Regel sein. Der Start in die Cloud ist jedoch eine einfache Angelegenheit. Service auswählen, wenige Definitionen und Angaben machen und schon ist man drin. Für neue Projekte bei unseren Kunden oder aber auch für Kunden, die sich keine eigene IT-Umgebung mit allem Drum und Dran leisten wollen oder können, sind unsere Services perfekt. Um ein Gefühl für einen entsprechenden Service oder Services zu bekommen, kann man jederzeit einen Trial-Account eröffnen. Die schnelle und unkomplizierte Bereitstellung von Test- oder Entwicklungs-Umgebungen wird als kostengünstige Cloud-Nutzung wahrgenommen. Ein Datenbank-Kunde könnte auch den Oracle Database Backup Service testen. Das ist eine gute Möglichkeit, mit wenig Aufwand einen ersten guten Eindruck zu gewinnen und erste Erfahrungen zu sammeln was und wie man mit Oracle Cloud Services umgehen kann. In diesem Fall sichert man eine oder mehrere On-Premise-Datenbanken aus dem lokalen Rechenzentrum in die Oracle-Cloud – Kompression und Verschlüsselung des Backups inklusive.

Wie lassen sich Cloud-Services mit Applikationen verknüpfen, die nicht in der Cloud laufen?

Günther Stürner: Hier kommt das zum Tragen, was ich zuvor gesagt habe. Oracle-Software ist Oracle-Software, ob sie im eigenen Rechenzentrum betrieben wird oder in unserer Cloud-Umgebung. Ein Kunde, der es gewohnt ist, seine Datenbanken via Enterprise Manager oder mit dem SQL Developer zu bearbeiten, kann ohne Probleme alle Datenbank-Instanzen integrieren, die er in unserer Cloud betreibt. Es sind in beiden Fällen die gleichen Oracle-Datenbanken. So gesehen ist die Cloud einfach eine weitere Lokation, die wie bisher auch integriert werden kann. Dies zum Grundsätzlichen. Bei Anwendungen ist natürlich die Gestaltung der gesamten Anwendungsarchitektur zu überlegen. Hier macht es meist Sinn, die Middleware über kurze Wege an die Datenbank anzubinden. Dies bedeutet, dass ein Datenbank-Service

und ein Middleware-Service in der Oracle Cloud im Zusammenspiel die Anwendung repräsentieren. Aber dies ist nicht zwingend nötig und ist vor allem nichts Neues.

Welche konkreten Risiken bringt die Cloud mit sich?

Günther Stürner: Bei der Diskussion um Cloud-Computing taucht immer das Thema „Security“ als mögliches Risiko auf. Wie sicher die Daten sind, ist stets eine der Fragen, die Interessenten und Kunden an uns stellen. Das ist eine berechtigte Frage, die man sich jedoch auch für ein eigenes Rechenzentrum und für die eigene Software-Infrastruktur stellen und beantworten muss. Ich bin mir sehr sicher, dass dort in vielen Fällen lockerer mit der Sicherheit umgegangen wird als in unseren Cloud-Rechenzentren. Security bekommt man nicht zum Null-Tarif, das ist eine Binsenweisheit und nicht selten der Grund dafür, dass nur das Allernötigste gemacht wird. Ein weiterer Punkt ist die unter Umständen falsche Erwartungshaltung bei Kunden. Cloud-Computing bietet ohne Frage viele Vorteile, aber es ist keine Magie, es ist kein Automatismus per se und keine Freifahrkarte für beste Anwendungen und IT-Services. Ich sage das explizit, weil ich manchmal schon erstaunt bin, mit welcher Blauäugigkeit hier vorgegangen wird.

Was ist beim Einsatz von Cloud-Services zu beachten?

Günther Stürner: Cloud ist vieles und vieles ist sehr verschieden. Wenn ich Talent-Management als SaaS-Lösung einführe, habe ich völlig andere Themen zu bearbeiten als bei der Einführung von Oracle Documents Cloud Service und wieder andere, wenn ich den Exadata Cloud Service nutzen will. Auf einen kurzen Nenner gebracht: Es ist notwendig, dass für die unterschiedlichen Cloud-Themen die entsprechenden Fachleute zur Verfügung stehen. Bei der Einführung einer SaaS-Talent-Management-Lösung ist die Fachabteilung für Talent-Management gefragt. Wenn es Erweiterungen oder Integrationsaufgaben in das aktuelle HR-System gibt, braucht man entsprechende Berater, die beispielsweise mithilfe des Integration Cloud Service eine solche Aufgabe entwerfen und implementieren. Es ist immer etwas zu tun, auch in Zeiten von Cloud. Wir haben meist vollkommen andere Ansprechpartner, wenn es um die Oracle Documents Cloud geht, und wieder andere Fragestellungen, wenn wir einen High-end Database Service via Exadata Cloud Service implementieren sollen. Aber das ist eigentlich nichts Neues ...

Was unterscheidet Oracle von anderen Cloud-Anbietern wie Amazon oder Microsoft?

Günther Stürner: Alle Oracle-Software-Module, ob Applikationen, Datenbank, Middleware oder Business Intelligence, sind bereits oder werden in Kürze als Cloud-Services zur Verfügung stehen. Das ist die Grundidee unseres Cloud-Angebots. Unsere Kunden haben die Wahl, ihre Oracle-basierten Systeme on-Premise in ihrem Rechenzentrum oder in unseren Cloud-Rechenzentren zu betreiben. Auch die Wahlmöglichkeit der Infrastruktur – General Purpose Hardware oder Engineered Systems als Basis – zeigt, dass wir mit unseren Cloud-Services auch die geschäftskritischen Anwendungen abdecken können. Das kann kein anderer Cloud-Anbieter auch nur annähernd bieten. Amazon wie auch Microsoft bieten viele Services an, keine Frage. Beide Anbieter sind länger in diesem Geschäft als wir und haben in

manchen Bereichen deshalb sicherlich mehr Erfahrung. Ein Blick auf deren Cloud-Seite zeigt aber auch, dass es sich hier um ein Sammelsurium von Dingen handelt, die nicht zwangsläufig die Top-Produkte der heutigen Zeit repräsentieren.

Wie wird das Cloud-Computing die bisherige Geschäftswelt verändern?

Günther Stürner: Der einfache und kostengünstige Zugang zu IT-Services via Cloud-Computing wird die Nutzung von neuen Technologien, neuen Algorithmen und neuen Funktionen beschleunigen. Was heute nur den ganzen Großen zur Verfügung steht, ist via Cloud jedem zugänglich – unmittelbar, ohne riesige Kosten und ohne dauerhafte Bindung. Vielleicht kann man das auch als den nächsten Schritt hin zur Demokratisierung der IT bezeichnen. Die Verlagerung einzelner oder aller IT-Dienstleistungen eines Unternehmens in Public-Cloud-Umgebungen wird den Betrieb der großen lokalen Rechenzentren definitiv beeinflussen. Wie schon gesagt, werden diese Transformationen nicht sofort und vor allem nicht in Gänze vollzogen werden. Es wird auch in fünf Jahren noch viele lokale Rechenzentren geben, die ihren Unternehmen mehr oder weniger viele IT-Services anbieten. Flexibilität, Geschwindigkeit und Service-Level sind wichtige Kriterien, wenn es darum geht, wo welche Services angesiedelt werden sollen. Und nicht zuletzt die Mischung aus lokalen



Zur Person: Günther Stürner

Günther Stürner arbeitet bereits seit September 1985 für Oracle; sein beruflicher Werdegang begann als Sales Consultant Deutschland. Von 1987 bis 1993 widmete er sich dem Aufbau der Abteilung „Strategisch Technische Unterstützung“ (STU) und war anschließend sechs Jahre lang Leiter des Oracle SAP Competence Centers sowie des Oracle SAP Entwicklungszentrums. Er ist heute Vice President Server Technologies und Sales Consulting. Günther Stürner hat mehrere Fachbücher zur Oracle-Datenbank und zu SQL geschrieben sowie zahlreiche Fachartikel veröffentlicht.

und Cloud-basierten Services wird neue Herausforderungen und neue Möglichkeiten bieten.

Was wird die Cloud in den nächsten Jahren noch bringen?

Günther Stürner: Oracle wird alle Software-Produkte als Cloud-Services zur Verfügung stellen. Dies ist eine Strategie, die es unseren Kunden freistellt, wo sie diese IT-Services betreiben wollen. Es wird jedoch darüber hinaus in Zukunft von uns auch vermehrt eigenständige Cloud-Services geben, die wir auf Basis unserer Technologie exklusiv als Cloud-Service anbieten. Der IoT Cloud Service oder der Mobility Cloud Service sind Beispiele dafür. Alle diese Services können von unterschiedlichen Systemen – im lokalen Rechenzentrum oder in der Cloud – betrieben werden. Cloud-Computing wird ein Teil der IT-Welt werden und definitiv nicht mehr verschwinden. Die frühzeitige Beschäftigung mit den vielen Facetten und den vielen Möglichkeiten ist ein Muss für alle, die sich im IT-Umfeld bewegen.

Wie kann man das Thema „Cloud-Computing“ aus Sicht von Oracle zusammenfassen?

Günther Stürner: Erstens werden wir alle unsere Technologie-Produkte – Datenbank, Middleware und Business Intelligence –

sowohl on Premise als auch als Cloud-Services anbieten. Unser Cloud-Engagement bedeutet aber nicht, dass wir unsere Anstrengungen im On-Premise-Umfeld einschränken werden. Ich sage dies so explizit, weil ich schon mehrmals auf dieses Thema angesprochen wurde. Als Nächstes gehen wir davon aus, dass in der Zukunft die meisten Kunden eine hybride Infrastruktur betreiben werden; manche mit viel Services aus dem eigenen Rechenzentrum und wenig aus der Cloud und andere mit wenig im eigenen Rechenzentrum und viel aus der Cloud. Wir werden hier die ganze Bandbreite vorfinden. Cloud-Computing in der Public Cloud ist ein weiteres Betreibermodell, das zunehmend im Markt angekommen ist, und man muss sich im Klaren sein, dass es bleiben wird. Darüber hinaus bin ich mir sehr sicher, dass sich das Prinzip des Cloud-Computing auch in den lokalen Rechenzentren durchsetzen wird. Wo welche IT-Services betrieben werden, entscheiden der Preis, die Verlässlichkeit des Anbieters und die Einhaltung der entsprechenden SLAs. Ein Wechsel des Anbieters muss aus Sicht der Kunden jederzeit möglich sein. Hier sind wir mit unserer Philosophie, alle Produkte sowohl on Premise als auch als Cloud-Service anzubieten, sehr gut aufgestellt.

Mit kurzen und praxisorientierten Schulungen ans Ziel!

dbi InSite
Workshops

Insider-Wissen unserer IT-Experten: praxisorientierte Workshops für Oracle, SQL Server, MySQL, Linux & mehr.

Phone +41 32 422 96 00 · Basel · Lausanne · Zürich

dbi-services.com/de/schulungen



Infrastructure at your Service.

dbi services